

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 236.

Freitag den 2. Oktober

46. Jahrgang.

1914.

## Amtliches.

Zur Vermeidung von Zweifeln weise ich darauf hin, daß die nach der Verfügung vom 14. September d. J. (Kreisblatt vom 16. September) zu führende Einkommensteuerabgangsliste zur Abgangstellung der Einkommensteuer, die auf zur Fahne einberufene Personen veranlagt ist, von den Herren Gemeinde- und Gutsverwaltern erst im Monat März 1915 an mich einzureichen ist.

Die Einkommensteuer ist nicht mehr zu erheben und kommt in Abgang vom Ersten des Monats, in welchem die Einstellung erfolgt ist.

Der zum Beispiel nach dem im Militärpaß befindlichen Befehl am Tage der Verkündung des Kriegszustandes — am 31. Juli — eintreten mußte, ist schon für den Monat Juli steuerfrei.

Für die Abgangstellung der Einkommensteuer kommen nur Personen in Betracht, die mit Einkommen unter 3000 M veranlagt sind.

In der Spalte:

„Ursache des Abganges“

ist einzutragen:

1. Dienstgrad,
2. Tag des Eintritts,
3. Truppenteil,
4. Tag der Entlassung,
5. wenn erforderlich: Todesstag.

Die übersandten Formulare sind sorgfältig zu behandeln und mit Tinte auszufüllen.

Die Einberufung zur Fahne hat die Abgangstellung der Ergänzungssteuer nicht zur Folge.

Fulda, den 1. Oktober 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.  
Freiherr v. Doernberg.

## Der Krieg. Ertrablatt-Nachrichten

Weitere deutsche Waffenerfolge!

W. Großes Hauptquartier, 2. Oktober. (Amtliches Telegramm.) Am 30. September wurden die Höhen von Roze und Fresnoy, nordwestlich von Ronon den Franzosen entrissen. Südlich von St. Mihiel wurde gestern ein Angriff von Toul zurückgewiesen. Die Franzosen hatten dabei schwere Verluste. — Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort.

## Von der West-Grenze.

Unser Erfolg auf dem rechten Flügel.

Die Verbündeten haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie ihre Bewegungen und Angriffe auf ihrem linken Flügel für äußerst bedeutend halten. Ihre Offensive gegen die Aisne-Linie hat sich als wirkungslos erwiesen und die Durchbrechung der Sperrfortskette auf dem rechten Flügel der Franzosen hat dem französischen Heer eine hohe Gefahr nahe gerückt. Die ganze Hoffnung der französischen Heeresleitung muß darum auf eine Umgehung des Feindes im Nordosten gerichtet sein, deren Erfolg allein die Gefahr klammern wieder lösen kann. Seit dem Rückmarsch unseres rechten Flügels hinter die Aisne haben unsere Gegner auf dies eine Ziel hingearbeitet. In höchster Eile hat die französische Heeresleitung gewaltige — zum größten Teil wohl neuformierte — Truppenmassen auf den linken Flügel ihrer Armeen geschoben und sie dort vorwärts angebaut. Was war das Ergebnis? Die Kämpfe, die sich in endloser Reihe entwickelten, gipfelten in drei großen Schlachten: Ronon, Bapaume und Albert. Und bei diesen drei entscheidenden Zusammenstößen wurden jedesmal unsere drei mächtig zurückgeworfen. Diese ganzen Operationen, die die schwierige Lage der französischen Armee durch eine kühne Ueberflügelung zum Guten wenden sollten, auf die ganz Frankreich und England mit größter Spannung hinordneten, sind bisher vollständig gescheitert. Unsere Armeen waren wachsam, haben die Gefahr bemerkt und rechtzeitig zu kämpfen gewußt. Es mögen wohl neue Versuche fol-

gen, aber wir werden ihnen mit Zuversicht entgegensehen, denn wir wissen, daß wir gerüstet sind. Die Hauptkräfte der feindlichen Flügelmee dürften vielleicht auch vorüber sein. Es ist wichtig, zu wissen, daß der Kampfplatz von Albert einige Kilometer südlicher gelegen ist, als der von Bapaume. Die Angriffe konnten also von unseren Feinden bisher nicht höher nach Norden verschoben werden. Aber was die Hauptsache ist: die Franzosen haben mächtig viel Zeit verloren. Am 18. September war der Tag von Ronon und am 30. kam die Niederlage von Albert. Ein Umfassungsmanöver hat aber wenig Aussicht auf Erfolg, wenn es nicht überraschend und in größter Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.

## 7000 Juaen aufgerieben.

Wb. Berlin, 1. Oktober. (Nichtamtlich.) Ein Mittagsblatt gibt eine Unterredung wieder, welche der Korrespondent der „Daily Mail“ in Paris mit einem verwundeten Juaenoffizier hatte, welcher erzählte, am 20. September sei eine Brigade von 8000 Juaen in das deutsche Maschinengewehrfeuer geraten und bis auf 1000 Leichtverwundete aufgerieben worden.

## Die Beschießung Antwerpens und die Kunstdenkmäler.

Wb. Brüssel, 1. Okt. Das Kommando der Antwerpen belagernden Truppen hat behufs Verständigung der belgischen Regierung dem amerikanischen und dem spanischen Gesandten in Brüssel folgendes mitgeteilt: Soweit die belgischen Militärbehörden sich verpflichten, Kunst- und Denkmäler, insbesondere Kirchtürme, nicht für militärische Zwecke nutzbar zu machen, sind die deutschen Belagerungstruppen bereit, diese Bauten bei einer Beschießung untlisch, das heißt insofern es bei der ungeheueren Sprengwirkung der modernen Geschosse möglich ist, zu schonen.

## Die Einschließung der Festung Antwerpen.

Amsterdam, 1. Oktober. (Cit. fft.) Die wortreichen offiziellen Antwerpener Berichte verschweigen die Vernichtung der zwei Forts durch die Deutschen und besagen nur, daß die Beschießung der Forts Waelhem und St. Catherine gestern den ganzen Tag bis halb 5 Uhr andauert habe, und daß die Forts von Zeit zu Zeit in schweren Rauchwolken vollständig verschwunden seien. Die Berichte wagen dabei aber zu behaupten, den Deutschen sei es nicht gelungen, die Aktion der Forts zu vermindern.

Der belgische Bericht, der noch Sonntag von einem großen belgischen Sieg bei Termonde und von der Zurückverfolgung der Deutschen sprach, erklärt nun, daß bei Termonde ein schweres deutsches Geschütz stehe, das von dort aus die Forts beschießt, allerdings wie der Bericht sagt, „ohne nennenswerte Wirkung“. Der Bericht rühmt die glänzende Stimmung und die Kaltblütigkeit der belgischen Verteidigungstruppen.

Das Antwerpener Handelsblatt gibt eine längere Erzählung über die Beschießung von Bier, südlich von Antwerpen. Auch hier kehrt der ausführliche, gerade traditionell gewordene Bericht über die Beschießung des Hospitals wieder, der niemals fehlt, wenn es sich um die Beschießung eines belgischen Stadt handelt. Ganze Karawanen von Flüchtlingen aus den Gemeinden, die zwischen den einzelnen Forts liegen, kommen in Antwerpen an. Ueber 150 000 Flüchtlinge sind außerdem nach Gent und 5000 nach Brügge gegangen. Der Ort Wilsen an der holländischen Grenze bei Maastricht, von dem behauptet wurde, er sei niedergebrannt, steht fast vollkommen unversehrt, nur etwa ein Dutzend Häuser sind durch Feuer zerstört. Auch Heerenthals, das angeblich bei dem gegenwärtigen Vormarsch der Deutschen zerstört worden sein soll, ist nach holländischen Berichten unversehrt.

## Der Kampf um Mecheln.

Wb. Brüssel, 1. Oktober. Bei dem Kampfe um Mecheln hatte die schwere Artillerie des deutschen Heeres den ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht auf die Stadt zu schießen, damit die Kathedrale gesont werde. Die Belgier selbst aber warfen aus dem Fort Waelhem nördlich von Mecheln schwere Granaten in die von den deutschen Truppen besetzte Stadt.

## Bestrafte Geste.

Amsterdam, 1. Oktober. (Cit. fft.) Der Amsterdamer „Telegraaf“ veröffentlicht eine Zeichnung, auf der ein deutscher Soldat mit wildem Gesicht zwischen zwei abge schlagenen Skulpturen der Kathedrale vom Reims abgebildet war und die die Unterchrift trug: „Dieser wurde, er sei niedergebrennt!“ Der Staatsanwalt beschlag-

nahmte die Zeichnung und erhob eine Anklage gegen den „Telegraaf“ auf Grund des Artikels 100 des Strafgesetzes, der denjenigen mit Gefängnis bis zu 10 Jahren bestraft, der in Kriegszeiten absichtlich die Neutralität Hollands gefährdet.

## Vor einem deutschen Kriegsgericht.

Amsterdam, 1. Okt. (Cit. fft.) Zehn Bürgermeister und Sekretäre kleinerer Landgemeinden im Longeren (nördlich von Bittich) standen vor einem deutschen Kriegsgericht in Longeren, da sie auf ein Telegramm des belgischen Generals Scheppe hin Mannschaften der Jahressklasse 1914 einberufen. Nach demartem Gesetz steht Todesstrafe auf die Begünstigung derartiger feindlicher Rekrutierungen auf deutschem oder von Deutschen besetztem Boden. Zwei belgischen Advokaten wurde die Verteidigung gestattet. Sie wandten sich an das Rechtsgefühl der Deutschen und suchten nachzuweisen, daß zur Zeit der Rekrutierung die betreffenden Gebiete nicht vollkommen besetzt gewesen seien. Das Kriegsgericht sprach die Angeklagten frei, da nicht einwandfrei feststand, ob die Gemeinden alle besetzt waren. Die Geklagten waren sich weinend in die Arme der Advokaten. In ganz Limburg, bis über die niederländische Grenze erreichte die Sitzung größtes Aufsehen.

Wb. Dresden, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der König hat dem Kapitänleutnant Beddigen des „U 9“ das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichsordens verliehen.

## Eine italienische Antwort an Clemenceau.

Mailand, 1. Oktober. (Cit. fft.) Emanuele Castelletti, Sekretär des ehemaligen Ministers des Auswärtigen Brinette, wendet sich in der „Perseveranza“ scharf gegen Clemenceaus empfehlende Bedrohung der italienischen Neutralität. Wenn Italien erkennen wird, daß es nur durch Waffengewalt zu seinem Rechte kommt, wie Clemenceau behauptet, so müßte es sicher in den Krieg eintreten; aber kaum zugunsten der Entente, die sich so wenig dankbar für die Neutralität erweist. Ein italienischer Einfall in Frankreich würde das Schicksal des Krieges entscheiden. Italien könnte sich auf diese Weise größere Vorteile verschaffen, als durch die Aneignung des Trient, das Clemenceau ihm anbietet.

## Von England.

Hamburg, 1. Okt. Nach einem Briefe eines kriegsgefangenen Schleswigers befinden sich in Abergale (Nordwales) 22 kriegsgefangene deutsche Offiziere, darunter die Seretteten von der „Mainz“ und vom Torpedoboot 187, ferner der Marineflieger Oberleutnant Andler.

London, 1. Oktober. (Cit. fft.) Nach dem „Daily Mirror“ ist der Kommandant der englischen Artillerie, General Finden, in der Schlacht in Nordfrankreich gefallen.

Wie sich Lloyd George die Rekrutenausbildung vorstellt.

London, 1. Oktober. (Nichtamtlich.) Lloyd George hielt in Cardiff eine Rede, in der er die Erwartung aussprach, daß 50 000 Mann sich zur Armee melden würden. Sie würden nach sechsmonatiger Ausbildung den Truppen des Feindes mehr als gewachsen sein, da weniger Zeit nötig sei, einen intelligenten jungen Mann zum Soldaten auszubilden, als einen weniger intelligenten.

## England und Holland.

Amsterdam, 1. Oktober. Ein holländisches Blatt nach dem anderen macht nun Front gegen die unerhörte Lahmlegung des holländischen Handels durch England. „Nieuws van den Dag“ legt auseinander, daß Holland nur sehr kurze Zeit ohne seinen internationalen Handel und seine Schifffahrt bestehen könne, und daß diese nun vollständig infolge des fortwährenden Anhaltens und Aufbringens holländischer Schiffe stilliege. Ueber das Anhalten von Konterbande könnte man sich nicht beklagen, aber es sei eine andere Frage, ob man sich nicht sehr beklagen müsse über das Festhalten von Schiffen, die für den legitimen Handel bestimmt seien. Selbst Hollands Handel mit seinen eigenen Kolonien leide große Hindernisse. In Deutschland suche man nachzuweisen, daß England nicht für den gerechten Schutz der Neutralen kämpfe, sondern allein um das Monopol auf dem Weltmarkt zu erobern, also um eine Krämerjache, was das Blatt nicht glauben will. „Weiß England nicht, wie man in Deutschland darauf lauert, Fälle nachzuweisen, die dartun, daß es England nicht nur auf den deutschen, sondern auch auf den holländischen Handel abgesehen hat und daß England den deutschen Beschuldigungen Nahrung liefert?“

## Luftkrieg.

Die Aviatik im Kriege.

Bordeaux, 1. Oktober. (Str. Hst.) Ueber die Bedeutung der Flugzeuge im gegenwärtigen Kriege äußerte sich ein bekannter französischer Flieger zu dem Korrespondenten des Pariser „Journal“ in Bordeaux wie folgt: Das Flugzeug ist der König der Schlachten. Leider hat man die Rolle, welche die Aviatik im gegenwärtigen Kriege spielt, bis jetzt in Frankreich nicht genügend hervorgehoben. Was Deutschland betrifft, so hat es in wunderbarer Weise ganz im Stillen seine Luftflotte organisiert. Die deutschen Flieger waren zahlreicher, als wir vermuteten.

## Von den Kolonien.

Zusammenstoß in der Lüderichsbucht.

Die neue Meldung des Neuterischen Bureaus aus Südwestafrika, daß bei Lüderichsbucht ein sehr lebhaftes Gefecht zwischen Engländern und Deutschen stattgefunden hat, bei dem jeder Teil seinen Verlust von 7 Toten und Verwundeten hatte, steht nicht ganz im Einklang mit der früheren Meldung von der widerstandslosen Besetzung von Lüderichsbucht. In jener Meldung hieß es, daß die Deutschen am Tage vor der Ankunft der Engländer abgezogen und die Eisenbahn zerstört hätten. Danach mußte man annehmen, daß die Deutschen das Lüderichsbuchter Gebiet vollständig verloren und sich hinter die Sandzone also wohl nach der Station Keetmanshoop zurückgezogen hätten, von wo aus dann der Kampf gegen die Engländer mit allen Kräften geführt werden konnte. Diese Annahme hat sich aber nicht bestätigt. Die deutschen Kämpfer haben es vorgezogen, im Lüderichsbuchter Gebiet selbst den ersten Kampf zu liefern. Vielleicht haben sie die Landung ruhig geschehen lassen, um auf günstigerem Gebiet dem Feinde entgegenzutreten. Ob es sich schon um Zusammenstöße größerer Abteilungen oder nur erst um kleinere Geplänkel handelt, ist aus der Meldung nicht zu ersehen. Klar ist nur, daß die englische Offensive schon jetzt auf entschlossene Gegenwehr gestoßen ist, die sich sehr bald noch weiter verstärken dürfte.

Englische Verluste in Südafrika.

Witb. Prätoria, 1. Oktober. (Nichtamtlich.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung betragen die englischen Verluste im Gefecht an der Grenze am 26. September 15 Tote, 41 Verwundete und 7 Vermisste.

## Uebersee.

W. Berlin, 1. Okt. Alle Zeitungen der Vereinigten Staaten haben einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner veröffentlicht, der in flammenden Worten gegen die Aufbietung der Japaner durch die Engländer zum Kampfe gegen Deutschland protestiert.

Afghanistan gegen Indien.

Witb. Konstantinopel, 2. Oktober. (Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt gibt die Meldung des offiziellen afghanischen Organs „Aradjulah Baruzafghan“ wieder, nach welchem der Emir von Afghanistan eine Streitmacht von etwa 400 000 Mann regulärer Truppen unter dem Oberbefehl seines Bruders Naer-Allah Khan mit dem Auftrage entsandt habe, die Stadt Jeshawar, den Schlüssel Indiens, zu besetzen, und eine andere aus 300 000 Mann bestehende afghanische Streitmacht unter dem Befehl des Thronfolgers Narec Jerec gegen Rußland.

Wie rasch Botha das Lügen lernte.

Berlin, 1. Oktober. (Str. Hst.) Unter der Ueberschrift: „Wie rasch Botha das Lügen lernte“ gibt der L. A. folgende Depesche aus Rotterdam wieder: In einer Rede seines Wahlbezirks forderte Botha sein Auditorium auf, die Regierung zu unterstützen. Er sei über die deutschen Pläne in Südafrika unterrichtet worden, wobei sich einem die Haare sträubten. Er führte aus, daß Südafrika mitzureden haben sollte über die endgültige Stellung von Südafrika. Er betonte, was Holland, Belgien und Frankreich für die Buren während des südafrikanischen Krieges getan hätten, während Deutschland eine feindselige Haltung einnahm, als es sah, daß das Blatt sich wendete. Botha versicherte schließlich, daß die Deutschen das Gebiet Südafrika verließen hätten. Aber das sei übrigens nicht bedeutend, die Hauptsache sei, daß sich Südafrika im Kriege befinde und seine Pflicht erfüllen müsse.

Aufregung in Jerusalem.

Paris, 1. Oktober. (Str. Hst.) „Daily Mail“ meldet aus Jerusalem: Zahlreiche Missionare verlassen Palästina. Manche sagen, ein Christengemebel stehe bevor, andere, England wolle von Ägypten aus in Palästina einfallen.

Nachrichten aus Tsingtau.

Berlin, 1. Oktober. Bei der „Brandenburgia“, Gesellschaft für Heimatkunde der Mark Brandenburg, sind, wie die „Tgl. Absh.“ mitteilt, kurze Nachrichten aus Tsingtau eingetroffen. Am 8. August sind sie von dem Mitglied der Gesellschaft, dem an der Berliner Universität tätig gewesenen Theologen Dr. Solger und dem Kaufmann Offermann ausgegeben worden. Sie teilen darin mit: daß sie sich zur Verteidigung der Stadt auf der Land- und Seeseite bereit halten. Von allen Seiten strömen die Reservisten und Landwehrleute herbei. Es herrscht große Begeisterung.

## Von der Ost-Grenze.

Die strategische Lage im Osten.

Aus Stockholm wird der „Voss. Hst.“ gemeldet: Das „Svenska Dagblad“ schreibt in einem Uebersichtsartikel u. a.: Die neue österreichisch-deutsche Front wird sicherlich bald so stabil sein, daß die russische Bewegung aufhört. Von russischer Seite soll man durch Refugios-

zierungen zu dem Resultat gekommen sein, daß die Stellung des Gegners zwischen Brzemsyl und Krakau so stark ist, daß sie einer förmlichen Belagerung ausgesetzt werden muß; besonders nachdem die Russen der Ostarmee, die durch starke deutsche Verstärkung unterstützt ist, der Zahl nach bis auf weiteres unterlegen sind, insolge der starken Abteilungen, die man teils nach Polen, teils nach Ostgalizien senden mußte, um ein Zusammenwirken mit den Truppen in der Bukowina zu erzielen. Bestätigt sich die Nachricht von den Detachierungen nach Polen hin, so versteht man, daß die Wirkung von General von Hindenburgs Operationen jetzt in der Form einer Erleichterung des russischen Drucks auf Oesterreich zum Ausdruck kommt. — Diese Nachrichten über die Lage ist aus Petersburg an Pariser Zeitungen depechiert worden.

Ausbruchversuch gefangener Russen.

Witb. Grossen, 1. Oktober. (Nichtamtlich.) In dem hiesigen Lager russischer Gefangener benutzten vor einigen Tagen etwa zweihundert dort untergebrachte Russen einen Augenblick schweren Unwetters mit heftigem Sturm und Regen zu einem Ausbruchversuch. Sie stürmten aus den nahe der Kantine gelegenen Baracken auf den Platz zu, wo die Gewehrpyramiden der wachhabenden Kompagnie aufgestellt waren. Die Posten eröffneten sofort das Feuer auf die Ausbrechenden und alarmierten das Wachtkommando, das zum Teil ebenfalls die Waffen gebrauchte. Als die vordersten der Gefangenen fielen, wurde der Ausbruch sofort aufgegeben. Drei Russen sind getötet, acht schwer und mehrere leicht verletzt. Eine abirrende Kugel traf den Garnisonverwaltungsinspektor a. D. Schulz an der Lunge. Außerdem verletzte eine Kugel einen Posten der Landsturmlente am linken Unterarm leicht. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Infolge der Vorfälle wurde dann noch eine Kompagnie des Landsturmes alarmiert und zur Verstärkung des Wachtkommandos herangezogen. Es trat aber bald wieder Ruhe und Ordnung ein.

Die scharfen Schüsse, die weithin hörbar waren, verursachten große Aufregung in der Stadt.

Die Untersuchung soll ergeben haben, daß der Ausbruch tatsächlich von einer kleinen Gruppe, die des Zwanges des Lagerlebens überdrüssig war, dazu benutzt worden sein, um Zettel zur gegenseitigen Verständigung nach den anderen Baracken zu vermitteln. Ein getöteter Ausbrecher war dicht bei den Gewehrpyramiden zusammengestürzt.

Budapest, 1. Oktober. Nach einer Meldung der „Hrvatiska Kruma“ aus Zara haben unsere Flieger in den letzten Tagen wiederholt auf Cetinje Bomben geworfen. Mit welchem Erfolg, ist bisher nicht bekannt.

Deutsche Verwaltung im Kreise Bendzin.

Berlin, 1. Oktober. (Str. Berlin.) Aus Mysłowicz wird dem „Berl. L. Anz.“ geschrieben: Im benachbarten Rodzajewo ist folgender Raueranschlag angebracht:

Nachdem S. Cz. der Kommandierende General die Errichtung einer Zentralverwaltung im Kreise Bendzin, einschließlich der Stadt Sosnowitz, angeordnet, habe ich die Leitung der Zivilverwaltung am 22. d. Mts. übernommen. Der Sitz der Zentralverwaltung befindet sich im Rathaus. Meine Aufgabe ist, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, die Wiederaufnahme der friedlichen Berufe zu fördern und insbesondere der Wiederbelebung von Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft die Wege zu ebnen. Ich erwarte von allen Behörden und allen Einwohnern, daß sie mich in diesem Bestreben unterstützen und meinen Anordnungen unbedingt und uneigentlich Folge leisten. Nur so könnten die Härten der gegenwärtigen schweren Kriegszeit gemildert werden.

Bendzin, den 24. September 1914.

(gez.) W o l l e n k a m p, R. Pr. Landrat.

Der deutsche Kreisobst:

(Der russisch-polnische Kreis Bendzin grenzt an das südöstliche Schlesien bei Beuthen, Stettow.)

Die Verluste der Russen in Galizien.

W. Zürich, 1. Oktober. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „N. Züricher Zeitung“ veröffentlichten die Londoner Wätter glaubwürdige Meldungen über die Verluste der Russen in Ostpreußen und Ostgalizien. Danach seien auf den galizischen Schlachtfeldern gegen 100 000 Russen gefallen.

Petersburg, 1. Oktober. „Nowoje Wremja“ macht neue Versuche, einen Druck auf die italienische Neutralität auszuüben. Sie schreibt, Italien solle sich von dem deutschen Joch befreien. Unglücklicherweise wolle Italien sich seine Haltung im voraus bezahlen lassen.

## Vom Balkan.

Eine neue Phase auf dem Balkan.

Athen, 1. Oktober. Der türkischen Bekanntmachung über die Schließung der Dardanellen für die internationale Schifffahrt wird hier die Auslegung gegeben, daß die Türkei aus ihrer Neutralität heraustreten und zu kriegerischen Aktionen gegen Rußland im Schwarzen Meere und wahrscheinlich auch gegen Rumänien übergehen will. — Die hiesige russische Gesandtschaft erhielt aus Petersburg ein Telegramm, in dem der Angriff der Türkei als sehr wahrscheinlich bezeichnet, aber das Vertrauen zu der Flotte ausgedrückt wird. Heute Abend findet ein Ministerrat statt, in dem Beniselos über die neueste Phase, in welche die Dinge jetzt eingetreten sind, Mitteilung machen wird.

Kriegsmüdigkeit in Serbien.

Wien, 1. Oktober. (Str. Hst.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Serajewo: Die hier eingetroffenen serbischen Kriegsgefangenen sagen übereinstimmend aus, nur ein kleiner Teil der Offizierspartei sei in Serbien noch für den Krieg und halte, von Rußland hier-

zu getrieben, den Widerstand der Armee noch mit größter Anstrengung aufrecht. Das Gros der Bevölkerung und der Armee sei längst kriegsmüde und bereit, die Waffen zu strecken. Um das Ausland darüber hinwegzutäuschen, nehme man zu Lügen und falschen Meldungen seine Zuflucht.

W. Wien, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Die Aufständischen haben zwei holländische Offiziere, die seinerzeit in den Kämpfen um Albanien gefangen genommen worden waren, in Freiheit gesetzt. Die beiden Offiziere sind in ihre Heimat abgereist.

## Volkskraft.

Die Zeichnungen der neuen Kriegsanleihe, welche den Betrag von fast 4500 Millionen ergeben, haben die Aufmerksamkeit auf die Wirtschaftslage Deutschlands gelenkt. Es hat bei uns in den letzten Jahren nicht an Besorgnissen gefehlt, daß zu viel deutsches Geld ins Ausland abwandere, welches uns in kritischer Stunde fehlen könnte. Diese Stimmen hatten den Erfolg, daß von Seiten der Reichsregierung zeitweise gebremst und somit rechtzeitig vorgebeugt wurde. Wir sind in den kritischen Wochen nicht in Verlegenheit gekommen, während Frankreich die Milliarden, die es an Rußland und andere Staaten zu politischen Zwecken abgegeben hat, heute als „altes Eisen“ aufgestapelt besitzt, für das es kein bares Geld erhält. Das „reiche“ Frankreich kann nicht die am 1. Oktober fälligen 200 Millionen Zinsen für seine eigenen Staatspapiere bezahlen, die französischen Rentiers können auch auf die zum gleichen Termin zu leistenden 50 Millionen russischer Zinsen umsonst warten.

Wenn die Rollen sich getauscht haben, wir heute als gutmüthig gegenüber dem bedrängten westlichen Nachbar dastehen, so soll uns dies Hochgefühl aber nicht in die Irre und etwa zu dem Gedanken führen, daß den Millionenunternehmungen jetzt die Zukunft gehöre. Wir wollen in wirtschaftlicher Beziehung bei der deutschen Art bleiben, uns nicht zu der falschen Verquickung von Politik und Geldwirtschaft verleiten lassen, die Frankreich so schwer geschädigt hat. Die deutsche Art entspricht der deutschen Volkskraft, sie erhält sie, und ohne diese Volkskraft hätten wir nicht die Millionen von kräftigen Soldaten ins Feld stellen können. Alle Stände, alle Kreise stehen vor dem Feind, aber die gewaltigen Heere erfordern die gewaltigen Volksquellen. Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Arbeiter liefern die großen Massen, die wir dem Feinde entgegenwerfen konnten. Damit sie im Felde allen Ansprüchen gerecht werden können, muß ihnen die Existenzfreudigkeit am eigenen Herd gewahrt bleiben, wir haben dahin zu streben, daß unsere Zukunft einem Riesenan Kraft ähneln.

Nach unseren Erfolgen im Felde erübrigt es sich, darüber weiter zu verhandeln, ob in Deutschland der Industriezustand über den Ackerbaustaat zur Tagesordnung übergehen werde. Wir können heilfroh sein, daß wir eine leistungsfähige Landwirtschaft behalten haben, wir sägen sonst böse in der Klemme. Ebensovienig wie die Industrie den Ackerbau auffaugt, kann das große Kapital über den Mittelstand dahinschreiten. Wir haben einen großen Geldschatz im deutschen Reiche, wie wir wieder bewiesen ist, aber darum darf er noch nicht Alleinherrscher sein. Das ganze Volk wird den Krieg gewinnen, dem ganzen Volke muß unser Nationalvermögen zugute kommen.

Mögen hier Schwierigkeiten obwalten, Gegenätze zu bestehen scheinen, über alle Hemmnisse ist fortzukommen. Wir sind England's bester Kunde im Welthandel gewesen. England hat uns für immer verloren. Das Ziel, worauf wir fortan hinarbeiten müssen, lautet: Deutschland muß sein eigener bester Kunde werden und bleiben. Bis zu einem gewissen Grade ist das bereits der Fall gewesen, aber es kann noch viel, viel mehr ausgedehnt werden. Denn, wir müssen das in diesen Tagen deutschen Siegesbewußtsein sagen, die Nachäfferei des Auslandes, namentlich des uns feindlich gesinnten Auslandes, ist in der neuesten Zeit groß genug gewesen. Unter der Last, um modernen Ansprüchen zu genügen, ist fremder Atempel fieberweise nach Deutschland eingeschleppt worden. Unsere ehrliche deutsche Sprache wurde in den Großstädten geradezu in den Winkel gedrängt. Auch die hier eingetretene Aenderung wird unserer Volkskraft nützen.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 2. Oktober 1914.

— Eisernes Kreuz. Der Wachtmeister Philipp K ö d a aus Fulda von der 2. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 47 in Fulda hat in Ostpreußen die Auszeichnung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde erhalten.

— Feldpostsendungen. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Von Montag, 5., bis einschließlich Sonntag, 11. Oktober, werden, wie wir bereits mitteilten, versuchsweise Feldpostsendungen im Gewichte über 250 bis 500 Gramm gegen eine Gebühr von 20  $\frac{1}{2}$  angenommen. Die Gebühr für Feldpostsendungen im Gewichte über 50 bis 250 Gramm wird gleichzeitig dauernd auf 10  $\frac{1}{2}$  herabgesetzt.

— Handwerkeranschluß. Wie wir bereits mitgeteilt hatten, hatte Herr Oberbürgermeister Dr. A n t o n i die Mitglieder des Handwerkeranschusses auf gestern Nachmittag in den Stadtvorordnetenversammlung zu einer Sitzung eingeladen. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung der kürzlich ergangene Ministerialerlaß, betreffs Erteilung von Maßnahmen zur Förderung der Kreditnot im gewerblichen Mittelstand; Eintritt der Kleinrentnerbetriebe in Genossenschaften, Neubildung von Genossenschaften, Zusammenfassung der Genossenschaft-

ten zu Verbänden oder Verbandsklassen. Der Ausschuss beschloß gestern, in aller Kürze hier selbst eine größere Versammlung abzuhalten, in der ein Fachmann über das Genossenschaftswesen sprechen wird. Hierzu soll das gesamte hiesige Handwerk eingeladen werden. In der gleichen Versammlung soll dann auch zu der Gründung einer Genossenschaft in Fulda und Anschluß derselben an einen größeren Verband Stellung genommen werden. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Angelegenheit der Ernennung des Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission teilt der Herr Oberbürgermeister mit, daß ihm der Herr Regierungspräsident zu Cassel erklärt habe, er könne über die Gründe der Ernennung des derzeitigen Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission keinen Aufschluß geben. Der damalige Deputierte sei inzwischen verstorben worden und der jetzige Deputierte habe über die Sache nichts gemußt. Weiter habe er (Oberbürgermeister) in Erfahrung gebracht, daß außer dem seinerzeit erwähnten Schreiben in dieser Angelegenheit ein zweites Schreiben an den Herrn Regierungspräsidenten abgegangen sei, in dem bemerkt worden sei, daß bei der Wahl des als Vorsitzenden in Vorschlag gebrachten Herrn M. Hohmann Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, und in welchem der bisherige zweite Vorsitzende als Vorsitzender empfohlen worden sei. — Die Versammlung nahm von diesen Mitteilungen recht erlautet Kenntnis und wurde bemerkt, daß abgesehen von kleinen Formfehlern bei fraglicher Wahl keinerlei Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Das zweite Schreiben aber sei von dem damaligen stellvertretenden Vorsitzenden des Innungs-Ausschusses abgefaßt worden.

— **Rekruteneinstellung.** Wie eine Wiesbadener Korrespondenz erfährt, gelangt nur ein Teil der Rekruten Anfang Oktober zur Einstellung, der übrige Teil wird erst im Laufe der nächsten Monate eingezogen. Bis zum Schlusse des Jahres 1914 werden dann sämtliche Rekruten eingestellt sein.

— **Die Totenscheine für im Felde verstorbene Militärpersonen.** Wiederholt sind Gesuche um Ausstellung von Totenscheinen für im Felde verstorbene Militärpersonen an das Kriegsministerium gerichtet worden. Für die Ausstellung von Sterbeurkunden in den erwähnten Fällen ist aber der Standesbeamte, in dessen Bezirk der Verstorbene seinen letzten Wohnsitz gehabt hat, und wenn sein Wohnsitz im Inlande nicht bekannt ist, der Standesbeamte desjenigen Bezirks zuständig, in dem der Verstorbene geboren ist.

— **Bahnliches.** Nach Belgien abkommandiert sind bis jetzt 10 Lokomotivführer und Geizer, größtenteils aus Fulda, nur einige aus Hünfeld, Lauterbach und Tann. Auch Ingenieure und Arbeitspersonal von hier und umliegenden Städten sind bekanntlich ebenfalls schon nach Belgien beordert worden.

— **Aus der Verlustliste Nr. 39.** Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81 (Frankfurt a. M.): Unteroff. Aug. Kraß aus Flieden, l.w.; Wehrmann Valentin Sauer aus Schwaben (Fulda), l.w.; Unteroff. Eduard Kreh aus Schwaben, w.; Wehrmann Wilhelm Nuth aus Oppertz (Fulda) schw.; Wehrmann Hermann Götter aus Fulda, l.w.; Wehrmann Albert Fuchs aus Flieden, schw.; Wehrmann Fabian Holz aus Wieselrod (Fulda), verm.; Wehrmann Magnus Hillenbrand aus Döllbach (Fulda), schw.; ferner Wehrmann Edmund Kahl aus Schadau (Gersfeld), schw.; Wehrmann Phil. Wolf aus Ultrichshausen (Schlichtern) schw. und Wehrmann Konrad Klüh aus Ultrichshausen, l.w. — 2. Garde-Reserve-Infanterie-Regiment (Berlin): Nikolaus Glock aus Heubach (Schlichtern) l.w.; Gefreiter Karl Krimelbein aus Bad Salzschlirf (Fulda) l.w. — Infanterie-Regiment Nr. 61 (Thorn): Ref. Rhaban Brähler aus Großenlöder (Fulda) verm.

> **Liebesgaben.** Die Gemeinde Wiesen (Kr. Fulda) spendete zum Roten Kreuz außer den durch Schulfinder gesammelten Naturalien den Betrag von 76 M 50 S; ferner für Ostpreußen 88 M 25 S, also insgesamt 164 M 75 S.

— **Mühe statt Helm.** Wie man in den Zeitungen lesen kann, verrichtet die Schutzmannschaft in den Städten Cassel und Frankfurt mit der Mühe ihren Dienst, da die Schutzmannshelme an die Armeeverwaltung zurückgegangen sind.

— **Schneefall.** Im Erzgebirge ist erheblicher Schneefall eingetreten, der bis weit in die Täler herabreicht.

† **Blankenau, 30. Sept.** Unser Gemeindediener, der Veteran Johann Pfeiffer, ist gestern unter sehr großer Beteiligung und mit militärischen Ehren (Gewehrsablen usw.) beerdigt worden. Der Verlebte hat als Unteroffizier den 1870er Feldzug mitgemacht und kämpfte in mehreren Gefechten und Schlachten mit. Er war deshalb ein angesehenener Mann im Dorfe und sehr beliebt, nicht nur als ehemaliger Kämpfer für das Vaterland, sondern auch als Gemeindediener, der bis in die letzten Tage seinen Dienst gewissenhaft und eifrig leistete. Er ruhe in Frieden!

**Cassel, 1. Oktober.** Bei dem Vorort Niederwehren wird ein für 20 000 Mann berechnetes Gefangenenlager errichtet. Die ersten Gefangenen trafen dieser Tage ein.

### Erste Verlustliste

des Feldart.-Regt. Nr. 47 zu Fulda.  
Berg, Korklack, Eydtkuhnen, Wolfshöhe und Sibarty vom 9. bis 14. 9. 14.

#### I. Abteilung.

Stab: Interveterinär Jakob, l.w.; — 1. Batterie: Gefr. Bickert, Steinau (Fulda) l.w.; Kan. Jakob, Kassenhausen (Heiligenstadt) l.w.; Reservist Sauer, Pörsch (Riedhain), l.w. — 2. Batterie: Ref.

Johs. Wagner I. Sebbeterode (Ziegenhain) schw.; Vizewachtmeister Aug. Dey, Röda (Wolfsgraben) schw.; Kan. Karl Heinzerath, Stolzhäuser (Meiningen), schw.; Reservist Christian Koch, Schlogau (Hünfeld), schwerverwundet.

#### II. Abteilung.

4. Batterie: Hauptmann Reinbach, l.w.; Oberleutnant d. Ref. Guht, tot; Leutnant Schaad, schw.; Unteroff. Walter Fall, Kiel, tot; Reservist Heinrich Schmidt, Huhdorf (Lauterbach), tot; Kan. Bernhard Volk, Rödters (Meiningen), tot; Kan. Ernst Junke, Biehdorf, tot; Unteroff. d. Ref. Hugo Reichardt, Eischleben (Gotha), schw.; Ref. Heinrich Trauer, Oberode (Ziegenhain), schw.; Ref. Johs. Trupp, Wehrda (Hünfeld), schw.; Kan. Willigis Frommanti, Ruhlitzchen (Alsfeld) schw.; Kan. Heinrich Gaul, Rod (Schlichtern) schw.; Gefr. Hermann Schmidt, Jossa (Fulda), schw.; Kan. Otto Lieberknecht, Schwäge schw.; Ref. Otto Kaufmann, Tottleben (Langensalza) schw.; Ref. Jakobus Adam, Langensalza (Meiningen), schw.; Ref. Karl Aichenbrenner II, Reichensachsen (Schwäge) schw.; Kan. Gottfried Rauch, Frankenheim (Dernbach), l.w.; Ref. Joseph Baumgarten, Baurersbach (Marburg), l.w.; Kan. Emil Brill, Schwäge, l.w.; Gefr. d. Ref. Eugen Ernst, Herborn, l.w.; Unteroffizier d. Ref. Adam Kuppel, Seifertshausen (Rotenburg), l.w.; Kan. August Aichenbrenner I, Bispshausen (Rotenburg), l.w.; Kan. Karl Günther II, Barchfeld (Schmalkalden), l.w.; Kan. Karl Schwarz, Landenhausen (Lauterbach) l.w.; Kan. Adam Holstein, Weiterode (Rotenburg) l.w.; Unteroff. Jakob Schmidt II, Sarnau (Marburg). — 5. Batterie: Unteroff. August Wiegand, Beberbed (Hofgeismar), tot; Kan. August Aithaus, Wieselrod (Heiligenstadt), tot; Unteroff. Heinrich Fehreim, Schlichtern, l.w.; Gefr. Johannes Log, Rhina (Hünfeld), l.w. — 6. Batterie: Leutnant d. Ref. Guck, schw.; Unteroff. Karl Eggert, Landenbach (Wisenhausen) l.w.; Kan. Anton Heinlein, Ehnas (Sonneberg), l.w.; Kan. Artur Weichold, Hönbad (Sonneberg), l.w.; Kan. Jakob Ernst Söndergeld, Unterhann (Gersfeld), schw.; Kan. Ludwig Grebe, Kornbach (Biedenkopf), tot; Einjährig-Freitw. Unteroff. Richard Wiedung, Fulda l.w. — Leichte Munitionskolonnen: Unteroff. Wilhelm Ernst Reinhard Hendenreich, Römheld, l.w.; Unteroff. Christian Kupp, Oberweidbach (Biedenkopf) l.w.; Kan. Ritter Johann Wiegand, Untergeris (Gersfeld), l.w.; Kan. Guido Paul Flechsig, Niederhalsau (Sachsen), l.w.; Kan. Konrad Rudolf, Detmannshausen (Schwäge), l.w.; Kan. Richard Ernst Kahl, Neustadt (Meiningen), tot; Kan. Hermann Krauß, Obermöllrich (Frislar), tot; Kan. Rud. Geiar, Ernst Rothnagel, Hildburghausen, tot; Unteroff. Rudolf Erbe, Schmalkalden, l.w.; Gefr. Max Bauer, Grod (Meiningen) l.w.

### Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 30. Sept.** Der Wiedereintritt des Prinzen zu Wied in die deutsche Armee ist nach einer Wiener Meldung der „Voss. Ztg.“ dem Prinzen in Wien empfohlen worden, nachdem er sich erkundigt hatte, ob man seine Teilnahme am Kampfe in den Reihen des deutschen Heeres billigen werde.

**Wb. Berlin, 1. Okt. (Nichtamtlich.)** Der Kaiser hat mittelst Urkunde vom 21. September dem Bischof Dr. Berning die nachgesuchte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Osnabrück erteilt. Die Urkunde wurde dem Bischof am 28. September durch den Regierungspräsidenten von Osnabrück ausgehändigt, nachdem der Bischof den vorgeschriebenen Eid geleistet hat.

**Wb. Berlin, 1. Okt.** Ueber das Befinden des italienischen Ministers di San Giuliano werden von radikaler Seite Gerüchte verbreitet, deren Zweck leicht erkennbar ist. Nach dem „V. Z.“ ist es nicht wahr, daß der Minister durch seine Krankheit an der Arbeit verhindert ist.

**w. Magdeburg, 1. Oktober. (Nichtamtlich.)** Die „Magdeb. Ztg.“ teilt mit: 154 französische, im Reservelazarett im Konzerthaus untergebrachte Verwundete haben an den Leiter des Lazarett, Medizinalrat Reserstein ein Schreiben gerichtet, in dem sie für die aufopfernde Behandlung und liebevolle Pflege ihren tiefgefühlten Dank auszusprechen. Sie erkennen besonders an, daß es gestattet ist, den Angehörigen in der Heimat Nachricht zukommen zu lassen. Die Verwundeten stammen aus dem 9. Bataillon der Chasseurs a pied in Longwy.

**Darmstadt, 1. Oktober.** Das hessische Oberkonsistorium hat den dienstabkömmlichen hessischen evangelischen Pfarrer erlaubt, unter den Waffen zu dienen. Eine Anzahl Pfarrer haben sich daraufhin freiwillig gestellt.

**Worms, 30. Sept.** Im Alter von 71 Jahren ist hier der Geh. Kommerzienrat W. S. D. Voldenberg gestorben.

**Karlsruhe, 30. Sept.** In Baden-Baden ist im Alter von nur 36 Jahren die frühere Karlsruher Kammerfängerin Frau Ida v. Westhoven gestorben.

**Stuttgart, 1. Oktober.** Die württembergische Unterrichtsverwaltung hat angeordnet, daß Angehörige der mit Deutschland oder Oesterreich-Ungarn kriegführenden Staaten vom Besuch der öffentlichen Unterrichtsanstalten und ebenso von jeder Unterrichtstätigkeit an diesen Schulen während des Krieges ausgeschlossen werden.

**Newyork, 1. Oktober.** Villa fordert die Abdankung Carranzas.

### Vermischte Nachrichten.

#### Umzug!

Wenn der gegenwärtige Krieg zu Ende ist, wird wohl, nachdem die Könige Albert von Belgien, Peter von

Serbien und Präsident Poincaré, seine Minister und viele Pariser vorangegangen sind, in mehr als einer feindlichen Stadt ein großer Umzug folgen, von denen vielleicht weitere Fürstentümer nicht ausgeschlossen sein dürften. Wer sein Schicksal sich selbst bereitet, darf nicht darüber klagen, wenn es ihn hart trifft. Der Oktober-Umzug, der jetzt in den Straßen deutscher Städte in die Erscheinung trat, ist friedlicher Natur, denn die kleinen häuslichen Zerstörungen, die dann und wann zu Wohnungsveränderungen geführt haben, fallen gegenüber dem großen Weltumzug ganz und garnicht in Betracht. Vielleicht ist das auch in den letzten Monaten eingesehen und sind die Kündigungen zurückgenommen worden. Was sind heute kleine Unzulänglichkeiten dabei gegenüber den großen Beschwerden, die unsere Soldaten im Feld auszuhalten haben? Und wenn wir draußen auch unsere Gegner wieder ringen, daß ihnen Hören und Sehen vergeht, so muß doch in Deutschland Verträglichkeit und Entgegenkommen obwalten. Die Tätigkeit der Gerichte für solche Fälle dauert freilich ununterbrochen an, aber es wird aus den Gerichtsterminen häufiger gemeldet, daß schwebende Klagen zurückgenommen oder schnelle Einigungen herbeigeführt wurden.

Aus zahlreichen Städten ist berichtet, daß amtlich die Frist für Umzüge, die sich sonst in der Regel auf die vier ersten Oktobertage je nach der Größe der Wohnung, erstreckte heute auf die sechs ersten Oktobertage ausgedehnt worden ist, wobei allerdings schon vom ersten Monatsstage ab ein resp. zwei Zimmer für neu einziehende Mieter frei zu halten sind. Diese Anordnung verhütet ein Zusammendrängen der Umzüge und beugt einer Ubertreibung vor! Im übrigen ist bekannt, daß ein kleines Trinkgeld nirgendwo mehr angebracht ist, als bei Umzügen, wo Sparsamkeit und Vorgesicht eine so außerordentliche Rolle spielen. Andernfalls bildet der Wilhelm-Buschsche Vers das Leitmotiv „Maack, die Venus ist perdu, Kladderadam's von Medici!“

Bei diesem Umzug soll nun auf eins noch extra hingewiesen werden. Es werden oft ältere Gegenstände aus Pietät, die aber schließlich nach neuen und weiteren neuen Jahren nicht mehr angebracht ist, immer wieder mit auf den Umzug genommen, obwohl sie nachgerade den Platz auf dem Boden oder im Keller oder in den Schränken beengen. Damit ist mancher minderbemittelten Familie und bei den Stoffen aller Art auch manchem Krieger im Felde und manchem Lazarett geholfen. Es sind so mancherlei Dinge vorhanden, die beim Wohnungswechsel abgestoßen werden können, womit freilich nicht gerade gesagt sein soll, daß andere Familien, welche nicht die Wohnung wechseln, solche Musterung in der „Kumpelkammer“ unterlassen müssen. Die allgemeine Erneuerung in Sitten und Gewohnheiten zum besten des Vaterlandes kann auch hier Gutes und Großes leisten.

— **Im Auto mit der Schlachtfront vorwärts** ist ein gefährliches Unternehmen, schreibt ein Offizier in einem Feldpostbrief dem „Tag“. Unsere Truppen, die in Eilmärschen in den Kampf hineinstürzen, wissen nicht, wie es hinter ihnen aussieht, wenn sie nach tapferem Umsichschlagen wieder mal vorgerückt sind. Aber wer im Auto mit irgend einer wichtigen Meldung diesen graufigen Spuren folgt, der fühlt die Schrecken des Krieges doppelt schwer ans Herz greifen. Durch brennende Dörfer gehts und vorbei an Krankenträgern, die eben auf Bahnen die Verwundeten einsammeln. Im Nachtdunkel kommt man an ein kleines Flüchlein. Zwei deutsche Infanteristen stehen davor. Vorsicht von jetzt ab! — Klingt die Mahnung, und jeder weiß, was es bedeutet: Franktireurs! Rechts und links vom Chauffeur sitzen Soldaten, den Karabiner in der Hand, im Wagen noch sieben Leute, alle das schußbereite Gewehr vor sich. Auf einmal: Halt! Aus dem Dunkel tauchen die Gestirpe dreier verbrannter Automobile auf, die Chauffeurs stehen noch daneben, den rauchenden Karabiner zwischen den Fäusten und vor den Wagen liegen auf dem Chauffeurpflaster etwa 30 tote Franzosen, die Strafe für den räuberischen Ueberfall ist schnell gefolgt. In der Hast wird das traurige Hindernis aus dem Wege geräumt, und dann schaukelt der Wagen im 50 Kilometer-Tempo weiter zur Kampflinie.

#### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 3. Oktober. Beichte  
Nachm. 3 Uhr Superintendent Kuhl.  
4. Oktober Erntedankfest (Bl. Abendmahl)  
Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Weber.  
Vorm. 9½ Uhr: Superintendent Kuhl.  
Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst.  
**Großenlöder.**  
Nachmittags 3 Uhr Pfarrer Weber.  
**Bad Salzschlirf.**  
Vormittags 10 Uhr Pfarrer Kaiser.  
Amtswoche: Superintendent Kuhl.

#### Autzuga

aus dem Sterberegister des Königl. Standesamts Fulda  
Anmeldestunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Totgeburt und Sterbefälle.  
Todesfälle.

24. Sept. Margareta Beria Elisabeth, Tochter des Schlossers a. B. Konrad Schade 2 M. 28 J.; Bahnarbeiter Paul Koska aus Glaucha in Schilfen 21 J. 3 M. 18 J. 25. Sept. Schachmeister-Gefrau Elise Frühlil geb. Höckmann aus Ebers 52 J. 6 M. 19 J. Lehrerin im Institut St. Marias der Franziskaner Fräulein Elisabeth Nobel, genannt Maria Gertrudis 55 J. 1 M. 26. Sept. Privatistin Barbara Dohlein 83 J. 11 M. 27. Sept. Schreinermeisters Witwe Katharina Klappert geb. Heid 82 J. 6 M. 24 J.; Maria Emma Beria, Tochter der Schuhmachermeisters Valentin Kuchler 6 J. 10 M. 6 J. 28. Sept. Schüler Johann Hofmann aus Freientenau, Kreis Lauterbach 8 J. 8 M. 17 J. 30. Sept. Tagelöhner-Witwe Sabine Klug, geb. Pauli aus Giesel 77 J. 3 M. 22 J. Häutner u. Schreiner Ludwig Schmitt aus Rönshausen 55 J. 1 M. 6 J.

#### Wetterausichten.

Biemlich wolfig, zeitweise Regenfälle, mäßig warm, westliche Winde.

**Erster Fuldaer  
F.-C. Borussia e.V.**  
Sonntag den 4. Oktober  
nachmittags 3 Uhr  
**Übungs-Spiel.**

Alle Mitglieder, welche nicht bei der Jugendwehr tätig sind, wollen sich hier anschließen oder auf dem Spielplatz pünktlich einstellen.  
784 Die Spielleitung.  
Gäste sind willkommen.

**Kanarienzüchter-  
Verein Fulda.**

Sonntag den 4. Oktober  
nachmittags 4 Uhr

**Monatsversammlung**  
Der Vorstand.

**Wäscherei  
im „Kurfürsten“.**

Dienstag wird gewaschen.  
Wäsche wird Samstag und  
Montag vormittags abgeholt.  
Bitte um Nachricht durch Post-  
karte oder Fernsprecher Nr. 4.

**Schutt**

kann angefahren werden. 779  
Fuldaer Stanz- & Emailierwerke  
F. C. Bellinger, Fulda.  
Nähere Anweisung beim Portier.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung der für das  
Landkrankenhaus erforderlichen  
**Speisekartoffeln**  
und zwar 780

700 Zentner gelbe  
und  
200 Zentner rote

soll in Partien von mindestens 50  
Zentner in dem auf  
Mittwoch den 7. Oktober d. J.  
vormittags 11 Uhr

anberaumten Termin unter den  
dahier zur Einsicht aufliegenden  
Bedingungen vergeben werden.

Angebote sind spätestens bis zum  
Tage des Termins mit Probe-  
Kartoffeln in dem Dienstzimmer  
des Unterzeichneten einzureichen.  
Fulda, den 1. Oktober 1914.

Der Landkrankenhaus-  
Inspektor  
Schneider.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme  
bei dem Tode unserer unvergesslichen, treuen Gat-  
tin, unserer lieben Mutter und Großmutter

**Auguste Reich geb. Schöller**

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlich-  
sten Dank.

Frankfurt a. M.-Preungesheim, Fulda,  
den 1. Oktober 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

J. Reich, Hauptlehrer a. D.

A. Reich, Pfarrer.

782

Die Arbeiten und Lieferungen  
zur Verlängerung der Haupt-  
gleise auf Bahnhof Rieneck  
(Strecke Flieden-Gemünden) sollen  
vergeben werden. 781

Zeichnungen und Bedingungen-  
Unterlagen liegen bei dem unter-  
zeichneten Amt und der Bahnhofs-  
inspektur Burgsinn zur Einsicht aus.  
Angebotsmuster können vom Ver-  
tragsamt, soweit der Vorrat  
reicht, zum Preise von 1,25 M.  
(bestellgeldfreie Postanweisung) be-  
zogen werden.

Die Angebote werden am  
Mittwoch den 14. Oktober 1914  
vormittags 11 Uhr

hier geöffnet.  
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.  
Vollendungsfrist: 8 Wochen.  
Kgl. Eisenbahn-Vertragsamt  
Fulda.

**Monatsfrau**  
gesucht Kanalstraße 58.

**Hausbursche**

sofort gesucht. 731

**Peter Simmer**  
Hofbäckermeister.

**Tafellobst!**

Verkaufe von Freitag den 2.  
Oktober ab bis auf weiteres meh-  
rere Waggons prima gepflückte

**Äpfel und Birnen**  
zu äußerst billigen Preisen. 778

Außerdem nehme ich auch Be-  
stellungen auf prima

**Speisekartoffeln,**

zum Einfeuern, entgegen.

**G. Storch**  
Telephon 517. Leipzigerstraße.



**Kalasiris**

Patente aller Kolonialstaaten.  
Zahlreiche Auszeichnungen.

**Idealer Korsett-Ersatz**

mit allen Vorteilen, aber ohne die Nach-  
teile des bestsitzenden Pariser Korsetts.  
Unübertroffene Leibbinde für Kranke aller  
Art. Spezial-Fassons für junge Frauen,  
Kinder u. Backfische. Kalasiris-Büsten-  
halter, Kalasiris-Wäsche nach neuen  
hygienischen Grundsätzen. Vor minder-  
wertigen Nachahmungen wird gewarnt.

— Jedes echte Exemplar trägt den Namen „Kalasiris“ —  
Verkaufsstelle nur: **Oscar Zolko Wwe**  
FULDA, Gemüsemarkt 12;

**Jagdanteil**

an einer größeren Wald- und  
Feldjagd ist umständehalber ab  
1. Oktober event. 1. Januar ab-  
zugeben. Von wem? ist an der  
Geschäftsstelle des Kreisblattes zu  
erfahren.

**Prima Himbeer-Saft**

empfiehlt 255  
**A. Berta Sohn, Fulda**  
Rhabanusstraße 3.

**3 Zimmer-Wohnung**

mit allem Zubehör, freundliches,  
gemütliches Heim, sofort zu ver-  
mieten **Johannstraße 121.**

**Anstrichen**

von Strümpfen & Socken  
wird unter billigster Berechnung  
bestens besorgt. 4923

**Mechanische Strickerie**  
**Leopold Katzenstein**  
Fulda, Mittelstraße 63.

Geschäftsnummer: 5 K 29/14

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstref-  
kung sollen die in der **Stadt**  
**Fulda** belegenen, im Grundbuche  
von Fulda, Band 37, Blatt Nr. 2042  
im Verzeichnis der Grundstücke I  
unter 1a, 1b, 2 und 3  
zur Zeit der Eintragung des Ver-  
steigerungsvermerkes auf den Na-  
men des Handelsmanns **Aron**  
**Strauß zu Fulda**, jetzt verhei-  
ratet in allgemeiner Gütergemein-  
schaft mit **Berta geb. Fischer**  
eingetragenen Grundstücke: 778

1a Kartenblatt 13,  
Parzelle Nr. 976/80,  
Nikolausstraße, Hofraum,  
765 Quadratmeter,

1b Kartenblatt 13,  
Parzelle Nr. 977/80,  
Nikolausstraße, Hofraum,  
10 Quadratmeter,

2. Kartenblatt 13,  
Parzelle Nr. 672/80,  
Nikolausstraße, Haus Nr. 14 A  
660 Quadratmeter,

a) Wohnhaus mit Hofraum  
und Hausgarten  
2853 Mark Nutzungswert,

b) Backhaus  
24 Mark Nutzungswert,  
c) Stallung  
480 Mark Nutzungswert,

3. Kartenblatt 13,  
Parzelle Nr. 549/87,  
Nikolausstraße, Haus Nr. 8,  
720 Quadratmeter,

a) Wohnhaus mit Hofraum  
2150 Mark Nutzungswert  
Gebäudesteuerrolle Nr. 1604  
und 1406

Grundsteuerunterlagen Artikel  
1870

am **24. Februar 1915**  
vormittags 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Gericht —  
an der Geschäftsstelle — Zimmer  
Nr. 76 versteigert werden.

Fulda, den 19. Septemb. 1914.  
Abteilung 5.  
Königliches Amtsgericht

**Betrifft Pianino 615 Mark**

Herren

**J. Mollenhauer & Söhne, Fulda**



Gerne bestätige ich hiemit meine volle Zufrie-  
denheit mit dem von Ihnen im Januar d. Js. gelieferten  
Instrument, erfüllt es doch alle Anforderungen, die  
man an ein gutes Pianino stellt. Auch ist seine Preis-  
würdigkeit erwiesen, da Kollegen, sowie Sachverständige  
das Instrument durchgängig über Preis taxierten.

H . . . . 9. April 1913. D . . . . Lehrer.

**Deutsche Mode**

für **Herbst und Winter 1914.**

Sämtliche Neuheiten in

**Kostümen, Damen- und Kindermänteln, Kleidern,  
Kleider-Stoffen und Blusen-Stoffen**

in einfacher, vornehmer Geschmacksrichtung, in allen Formen, Stoffen und Farben sind in bekannter Preiswürdigkeit und grösster Auswahl eingetroffen.

Große Auswahl  
Kostüm-Röcke  
in schwarz & farbig

**Kaufhaus A. H. Wertheim**

Neue Blusen  
in Wolle und Seide  
schwarz und farbig

Mittelstraße 21

Größtes und ältestes Damenkonfektions-Geschäft Fuldas.

Friedrichstraße 8

Montag den 5. und Dienstag den 6. Oktober bleibt mein Geschäft Feiertage halber geschlossen.